

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechszigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 21.

Hirschberg, Freitag, den 26. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Februar und März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

### Die Expedition.

\* Hirschberg, 25. Januar. (Politische Uebersicht.) Heute, am 25. Januar, sind es 800 Jahre, daß zu Canossa ein deutscher Kaiser sich vor einem römischen Papste in der entwürdigsten Weise demüthigte: vom 25. bis zum 28. Januar des Jahres 1077 stand Heinrich IV. als Büßender, barfuß, im härenen Gewande vor dem übermüthigen Gregor VII. Das Gedächtniß dieses Sieges päpstlichen Dünkels wird in den Kreisen unserer Kömmlinge freudig gefeiert werden, und doch bietet es im Vergleich mit der Gegenwart nur dem patriotischen Sohne Deutschlands Gelegenheit zu einem Freuden- und Dankfeste. Denn die Scharte von Canossa ist durch unseren großen Heldekaiser ausgeweht; die Macht, welche Geister und Leiber in Banden schlug, ist gebrochen und auf dem Panter des neuerstandenen deutschen Kaiserreichs stehen die Worte: „Nach Canossa gehn wir nicht!“ — Der auch von uns nach Berliner Meldungen gebrachten Nachricht, daß der Reichstag erst am 27. Februar zusammentreten werde, wird officiös widersprochen. Man hält vielmehr in Regierungskreisen noch immer an der Annahme fest, daß der Landtag bis zum 20. Februar seine Arbeiten erledigt haben werde, so daß der früher in Aussicht genommene Termin der Reichstagsberöfthung wird festgehalten werden können. — Die „Nat.-lib. Corresp.“ schreibt: Der Gesesentwurf, betreffend den Umbau des Zeughauses, wird am Donnerstag Abend von der Budgetcommission berathen werden. Man hofft in dieser einen Sitzung den Gegenstand in der Hauptsache erledigen zu können. Abgesehen von einigen ästhetischen Bedenken, welche noch zu heben sind, wird der sehr bedeutende Betrag der jährlichen Verwaltungskosten wohl Gegenstand der Debatte werden. Es fehlt noch jeder Beschluß der Regierung über die Gründe, weshalb diese Unterhaltungskosten so unverhältnißmäßig hoch bemessen sind. — Es scheint, als ob man sich in Regierungskreisen neuerdings ernstlich mit dem Projecte einer Personal- wehrsteuer beschäftigt. Am Schlusse des eben abgelaufenen Jahres brachte ein Thüringer Blatt, das sich officiösen Anlässen häufiger zugänglich erweist, eine lebhaftere Vertheidigung der gedachten Steuer. Fast umgehend nahm dann die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den Gedanken auf und setzte ihr Pladoyer für denselben seitdem in kurzen Zwischenräumen fort. In den letzten Tagen sind weiter auch einige officiöse Berliner Correspon-

denten auswärtiger Blätter für das Project eingetreten. Nach alledem darf man wohl annehmen, daß in maßgebenden Kreisen die beregte Idee ernstlich ventillirt wird. — Die württembergischen Ständekammern sind auf den 6. des kommenden Monats einberufen worden. — Aus Rom kommen Nachrichten von anscheinend nicht unbedenklichen Krankheits-symptomen des Papstes. Einem Wiener Blatte wird über dieselben bereits unterm 19. d. geschrieben: „Der Papst leidet an einem starken Catarrh und starken Beklemmungen der Brust. Obwohl sein Aussehen zu keinen ernstern Besorgnissen Anlaß giebt, sagte sein Arzt dieser Tage zu einer hohen Persönlichkeit: „Der heilige Vater war beim Empfang der Ordenshefs sehr heiser. Dieser Brustcatarrh ist nach meiner Ansicht ein Symptom von ungeheurerem Grade. Von einem Augenblicke zum andern kann Pius IX. plötzlich sterben, wenn man es am Wenigsten erwartet. Ich will dem Papste Nichts sagen, um ihn nicht zu erschrecken, aber trotz seines guten Aussehens befindet sich der Papst in einem bedenklichen Zustande.“ — Nach in New-York unterm 24. d. M. eingegangenen Nachrichten aus Mexico vom 16. d. ist Porfirio Diaz im Besitz des gesamten Gebietes der Republik mit Ausnahme der Staaten Cinaloa und Chihuahua. Zapatas hat sich nach Mazatlan geflüchtet und Verdo de Tejada ist nach San Francisco abgereift.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

„Das Possenspiel in Constantinopel“, so schreibt die „Bresl. Morgenztg.“, „hat mit einem grünlischen Flasco der europäischen Diplomatie geendet, nachdem die Türkei erklärt hat, in demselben keine Rolle übernehmen zu wollen. Die Conferenz war bekanntlich von England, welches so viel gethan hat, um die türkischen Wirren noch mehr zu verwirren, aufs Tapet gebracht worden und es ist charakteristisch, daß die Mitglieder der Conferenz sich einmal sogar genöthigt sahen, auf die Vorschläge des Berliner Memorandums zurückzukommen, durch dessen verächtliche Zurückweisung das englische Ministerium die Türkei ermutigte, auf ihrem Troke gegen die wohlgemeinten Ausgleichsversuche der übrigen Mächte zu bestehen. England, das müssen wir nie vergessen, ist vor der Mit- und Nachwelt allein für den ungeheuren Schaden verantwortlich, welchen Europa von der Verschleppung der orientalischen Frage gehabt hat und noch haben wird. Als sich General Zanatelli, nach dem Urtheil seiner Collegen der gewiegteste und bestunterrichtete Diplomat, bei Suvfet Pascha verabschiedete, soll er denselben bedeutet haben, die Türkei würde unter allen Umständen wohlthun, den Waffenstillstand gegen Montenegro und Serbien streng zu beobachten; er könne ihm auch nicht verschweigen, daß von den christlichen Bevölkerungen der türkischen Provinzen zahlreiche Petitionen zu interueniren eingegangen seien, welche die Conferenz hies deshalb unbeantwortet gelassen habe, weil deren Erledigung nicht zu ihrer Competenz gehörte. Lord Salisbury, welcher wider seinen Willen zum Sündenbock für die unheilvolle und egoistische Politik des englischen Cabinetes geworden ist und für seine Person keinen Theil an derselben gehabt hat, soll

auf die Bemerkung Savoy Pascha's, es gebe ja noch Anknüpfungspunkte für eine Verständigung, erwidert haben, nachdem die Conferenz bei dem Minimum ihrer Forderungen angelangt sei und habe erfahren müssen, daß die hohe Pforte auch diese ablehnte, gebe es zu Verhandlungen keinen gemeinschaftlichen Boden mehr und die Conferenz müsse unverrichteter Sache abziehen. Das halte die ganze Welt schon bei der Ankündigung und dem Zusammentritt der Conferenz vorausgesehen. Wenn die hohe Pforte, in ihrem Wahne bestärkt durch den aus Mohamedanern und Christen bestehenden „großen Rath“, in welchem sich der armenische Patriarch durch besonderen türkischen Patriotismus hervorthat, die administrative Autonomie Bulgariens, Bosniens und der Herzegovina und die Stellung derselben unter die europäische Garantie für ehrenwürdig und ihre Integrität verlegend erklärt, so sollte sie bedenken, daß sie sich dergleichen erst in den kühnsten Jahren im Libanon hat gefallen lassen, als die sprichwörtlichen Heheleien Frankreich zu einer militärischen Intervention veranlaßt hatten. Es ist nach dem Fiasko der Conferenz umsozweifelhafter, sich einen anderen Ausweg zu denken, als einen Krieg Rußlands mit der Türkei, zumal in dieser die Siegeszuversicht aufs Aeußerste getrieben worden ist, obgleich nach den Berichten auswärtiger Officiere sich die türkische Armee keineswegs in kriegstüchtigen Zustande befindet.“

Von den Conferenzberathmächtesten war bis Dienstag Abend nur der Marquis von Salisbury abgereist, die Abreise Janatjeff's ist durch den auf dem schwarzen Meere herrschenden Sturm verzögert worden.

In Petersburg wird die Garde mobilisirt. Eine neue russische Anleihe ist in Vorbereitung. Vom 27. Januar ab sollen fast alle russischen Bahnen für Militärtransporte reservirt bleiben. Diese Thatsachen beweisen zur Genüge, daß Rußland sich zur Action vorbereitet. Bis zum Beginne derselben sind die Bemühungen Rußlands, nachdem die Versuche, eine europäische Collectivaction gegen die Türkei zu erzielen, sich ausichtslos erwiesen haben, darauf gerichtet, wenigstens den Schein einer diplomatischen Solidität aufrecht zu erhalten. Daher die überströmenden Friedensversicherungen russischer Organe, die natürlich keinen Glauben finden, weil sie mit allen offenkundigen Thatsachen im Widerspruch stehen. Die russische Südarmerie soll auf 500,000 Mann gebracht werden.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Bagdad gemeldet: „In Mesopotamien herrscht unbeschreiblicher Enthusiasmus für den Krieg. Die Redivivobattalione sind statt 750 schon 1500 Mann stark. Man predigt den heiligen Krieg. Viele Nomadenstämme horten dem Statthalter Ketterschaaren an. Die Regierung hebt eine doppelte Rekrutenzahl aus. Auch viele Pferde und bedeutende Geldsummen werden nach Stambul gefandt.“

Ein officiöser Brief aus Athen regt die Abtretung von Epirus, Thessalien, Creta, Psara, Samos und Chios an Griechenland an, um welchen — nicht gerade bescheidenden — Preis die Türkei die thätkräftige Freundschaft Griechenlands gewinnen würde.

Die „Agence Havas“ meldet unterm 24. d. aus Constantinopel, die Pforte beabsichtige, von Frankreich einige Officiere Befußt Einrichtung der Gendarmerie und von England einige Finanzcapacitäten Befußt Reorganisirung der Finanzen zu erbitten. Hat die Pforte wirklich diese Absicht, so ist ihr Zweck hierbei kein anderer, als dem Auslande Sand in die Augen zu streuen.

Berlin, 24. Januar. (Vermischtes.) Die „Provizual-Correspondenz“ schreibt: Unser Kaiser, obwohl tief betrübt durch den Hingang der hochseligen Prinzessin Carl, hat sich mit der stets bewährten Seelenstärke auch in dieser schmerzlich bewegten Zeit in jeder Beziehung den Pflichten seines erhabenen Berufes, sowie den besonderen Aufgaben, welche der Sterbefall mit sich brachte, gewidmet. Außer den regelmäßigen und mehrfachen außerordentlichen Vorträgen empfangt der Kaiser am Soabend (20.) das Präsidium des Abgeordnetenhauses, am Montag (22.) das Präsidium des Herrenhauses, welche den Ausdruck der Theilnahme der selben Häupter darbrachten, ferner den Großfürsten Vladimir von Rußland und die zahlreichen, zur Theilnahme an der Trauerfeier hier erschienenen deutschen Fürsten. Das Krönungs- und Ordensfest wird nunmehr am nächsten Sonntag (28.) abgehalten werden. — Die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Carl nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, wo dieselbe ihre vorläufige Ruhestätte bis zur definitiven Bestattung in der Familiengruft der Kirche zu Nikolsthal bei Glienitz findet, geschah am Dienstag Abend in aller Stille und ohne jedes Gepränge. Selbst die sonst bei dergleichen Anlässen übliche Ansammlung des Publikums reducirte sich auf ein Minimum, woran wohl der Umstand schuld war, daß man in der Stadt allgemein annahm, die Ueberführung werde erst gegen Mitternacht Statt finden, während dieselbe schon um 10 Uhr erfolgte. Mit dem Glockenschlage zehn öffnete sich das Gitter des großen Hauptportales gegenüber der Schlossfreiheit,

und still und ernst hielt der Conduct seinen Auszug. Vorauf ritten die Gardes du corps aus Charlottenburg, dann folgte der sechs-spännige Leichenwagen, ein niedriges Gefährt ohne irgend welchen Aufzug, auf welchem der mit einer schwarzen Decke behangene Sarg frei stand, etwa zehn dicht verbängte Wagen gaben das Geleit, und eine Abtheilung des Garde-Artillerie-Regiments schloß den Zug. — Wie das „Freundenblatt“ mittheilt, wurde Herr Casan beauftragt, kurz nach dem Verschelden der Prinzessin Carl die Todtenmaske derselben für den Prinzen Friedrich Carl abzunehmen. Das Werk ist, dem genannten Blatte zu Folge, im höchsten Maße gelungen. — Nicht nur Prinz Friedrich Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, hat in Cassel sein Abiturienten-Examen, sondern auch, wie der „W. Ztg.“ mitgetheilt wird, sein Bruder Heinrich das Examen der Reife für Oberscudana zur höchsten Zufriedenheit aller seiner Lehrer bestanden. — Nach längerer Pause wird die Reichsregierung den Reichstag in seiner nächsten Session auch wieder mit den Angelegenheiten der St. Gotthardbahn beschäftigen. Es soll eine Denkschrift ganz in derselben Weise vorgelegt werden, wie dies bereits in früheren Jahren geschehen ist, welche über den Stand der Arbeiten, über die Schwierigkeiten, welche denselben bisher entgegengetreten sind und über die weitere Betheiligung Deutschlands an den Kosten, Mittheilungen bez. Vorschläge machen wird. Unrichtig ist es, daß diese Angelegenheit in letzter Zeit zu besonderen Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung geführt hätten, wie dies in einigen Blättern behauptet worden ist. — Zum fünf- und zwanzigjährigen Amtsjubiläum des Präsidenten der Reichsbank, Excellenz von Dechend, hatten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft dem Jubilar ein prachtvolles Diplom überreicht, dessen Titelblatt erst heute von dem mit der Ausführung betrauten Künstler, dem Historienmaler Herrn A. v. Heyden, an die Auftraggeber abgeliefert worden ist. Am dem Tage der Ueberreichung war die Stelle des Blattes durch eine getuschelte Skizze vertreten. Die figurreiche Darstellung ist in Gouachemalerei auf Pergament ausgeführt. Im Hintergrunde erhebt sich in stüchtigen Umrissen der Prachtbau der Reichsbank und davor auf hohem Postament von grünen Büschen umgeben die Büste des Gefeierten. Im Vordergrunde sitzt auf hohem Thron die mit der Kaiserkrone geschmückte Germania und überreicht das Bankgesetz vom 15. Mai 1875 zwei hehren Frauengestalten, die sich ihrem Throne nahen und Wandel und Industrie personificiren. Hinter ihnen steht die Repräsentation des Ackerbaues mit einem Gardentrantz im vollen Haar und ein ruhiger Maschinenbauer, der jubelnd seine Kappe schwingt. Von dem Throne der Germania führen Stufen in die Kellergewölbe der Bank, welche getreu der Natur nachgebildet sind. Ein mit einem Spurzfell bekleideter Genius schleppt einen Goldbaren hinunter, ein anderer geht ihm mit einer Mulde gemünzten Goldes voraus und von der andern Seite steigt ein dritter Genius mit einem Packet Banknoten an das Tageslicht. Ein vierter Genius ist auf einen bekränzten Mast geklettert und schickt die Noten in alle Welt, deren goldenes Unterspfand in den sicheren Kellern des Bankgebäudes geborgen ist. Hinter dem Throne der Germania erhebt sich ein zweiter Mast, von dessen Spitze das deutsche Reichskammer fröhlich in die Lüfte flattert. Die Composition verbindet in geistreicher und ungezwungener Weise die allegorischen und genrebhaften Motive zu einem sinnvollen Bilde, an dessen Farbenpracht und idealer Schönheit das Auge des Jubilars sicherlich seine hohe Freude haben wird. — Eine Einrichtung, welche bisher in Preußen fehlt, von Sachkennern aber für dringend geboten erachtet wird, ist die Begründung von Försterschulen zur Ausbildung der unteren Forstbeamten im Staats- und Gemeinwesen. Ein dahin gehender Antrag wird, wie uns mitgetheilt wird, an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden. Man will der Regierung anheimgeben, hinsichtlich der Ausführung entweder die Försterschulen mit dem Dienst in den Jägerbattalionen zu verbinden oder selbstständig in den einzelnen Provinzen zu errichten und zwar so, daß die Eleven den erforderlichen Unterricht in der Forstwissenschaft und der Feldkunde vor ihrem Eintritt in die Jäger-Battalione absolvirt haben können. — Von mehreren Seiten wird das Verlangen gestellt, den Congress der Stabvornehmeren Preußens noch im Laufe dieses Winters zusammen zu berufen, damit sich derselbe über einige besonders wichtige Fragen der Selbstverwaltung schlüssig mache. — Die Verhandlungen wegen Revision des deutsch-österreichischen Handels- und Schifffahrtsvertrages werden, wie die „Wes.-Ztg.“ hervorhebt, voraussichtlich erst beginnen können, nachdem zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung eine Verständigung über die Erneuerung des Ausgleichs erzielt ist, da die bezüglichen Stipulationen einer Reihe von Tariffragen präjudiciren. Deutschpreußen beifügt allerdings der Wunsch, daß der Abschluß des neuen Vertrages früh genug erfolgt, um denselben dem Reichstage in der bevorstehenden Session zur Genehmigung vorlegen zu können; denn nur in diesem Falle würde

das Inkrafttreten desselben zum 1. Januar 1878 zu ermöglichen sein. Im anderen Falle bleibe nichts übrig, als den Vertrag von 1868, der mit dem 31. December d. J. außer Kraft tritt, bis nach der Reichstagsession vom Jahre 1878 bestehen zu lassen. — Das Resultat der Sachverständigencommission zur Beratung der Bestimmungen wegen des Zusammenstoßens der Schiffe auf See wird der „Schiffschen Presse“ als ein durchaus befriedigendes bezeichnet. Die Commission hat, wie bemerkt, die englischen Vorschläge in der Hauptsache befürwortet, aber in einer Reihe von technischen Fragen Änderungen oder Zusätze vorgeschlagen, welche einer weiteren Prüfung Seitens des Reichskanzleramts unterliegen. Nach Feststellung der Beschlüsse in der vorgestrigen letzten Sitzung hat die Commission eine internationale Fiktion auch derjenigen Bestimmungen befürwortet, welche sich auf das Verhalten der Schiffer nach einem Zusammenstoße von Schiffen auf See beziehen. Für die deutschen Schiffer sind die bezüglich der Bestimmungen auf Grund des § 145 des Strafgesetzbuches durch die kaiserliche Verordnung vom 15. August 1876 festgesetzt worden, und zwar ebenfalls im Anschlusse an die englischen Bestimmungen. Schon bei der Beratung des Entwurfs seiner Verordnung wurde im Bundesrathe die unveränderte Annahme der englischen Bestimmungen vielfach beanstandet, indessen ließ man die sachlichen Bedenken zurücktreten, um zunächst eine Uebereinstimmung mit den für die englischen, französischen und scandinavischen Schiffe bestehenden Vorschriften zu erzielen. — Sr. Maj. Schiff „Kronprinz“ ist telegraphischer Nachricht zu Folge, am 23. d. Nachmittags, in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Stettin, 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Criminalsenats desjenige Appellationsgerichts hofes wurde der wegen eines Artikels in der „Deutschen Wacht“ der Majestätsbeleidigung angeklagte und in erster Instanz verurtheilte bekannte Pastor Dufstorp in Duderow freigesprochen.

Posen, 23. Januar. Der Bau der detachirten Forts bei Posen wird, wie die „P. Z.“ meldet, in diesem Jahre mit Energie fortgeführt werden. Es wird nicht allein an den drei Forts VII, VIII und XII (bei Terapce, Jankowo, Dembsen), deren Bau bekanntlich im vorigen Jahre begonnen, weitergebaut werden, sondern es sollen auch noch drei andere Forts, und zwar ein kleineres bei Dembsen, zwei größere auf dem rechten Wartheufer bei Starolenta und der Lonzmühle, in Angriff genommen werden.

Ploen, 24. Januar. Bei der im 9. Wahlkreise von Schleswig-Holstein (Düdenburg-Ploen) Statt gehabten engeren Wahl erhielt Graf Dolsheim (cons.) 11,416, der Gegenkandidat Reimer (Sociald.) 4823 St. Sonach ist Graf Dolsheim gewählt.

Dresden, 24. Januar. Bei der im ersten sächsischen Wahlkreise (Zittau) Statt gehabten engeren Wahl erhielt der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer (nat.-lib.) 7349, der socialistische Gegenkandidat Fraenkel 6538 St. Sonach ist Dr. Pfeiffer gewählt.

Carlsruhe, 24. Januar. Bei der engeren Wahl im 9. badischen Wahlkreise wurde Casimir Cas (cons.) mit 10,514 St. zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat, Dr. Jolly (nat.-lib.), erhielt 8712 St.

Bayern. Der „Volksfnd.“ berechnet die Zahl der am 10. Januar für die Candidaten der „bayerisch-patriotischen Partei“, bezw. des Centrums, abgegebenen Stimmen auf 388,427 Stimmen. Wenn die Addition richtig ist, dann hat die „bayerisch-patriotische Partei“ gegen 1874 sogar 92,041 Stimmen verloren. Vor drei Jahren hatte sie nämlich 480,468 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 24. Januar. Die österreichischen und die ungarischen Minister haben heute eine gemeinsame Conferenz abgehalten. In derselben wurde allseitig auf das Lebhafteste die Absicht, sich über die schwebenden Fragen zu einigen, bekundet. Für morgen ist eine Conferenz bei dem Ministerpräsidenten Tisza anberaumt. Darnach findet voraussichtlich ein Kronrath unter dem Voritze des Kaisers Statt.

Italien. Rom, 23. Januar. Deputirtenkammer. Bei Beratung der Vorlage über die Mißbräuche bei der Geistlichkeit erklärte sich der Cultusminister Mancini Namens der Regierung mit der von Raporta beantragten und, wie bereits gemeldet, schließlich mit großer Majorität angenommenen Tagesordnung, auf die Specialdebatte des Gesetzentwurfs einzugehen, einverstanden. Der Minister scherte zugleich eine weitere Vorlage wegen Regelung und mißbräuchlicher Verwendung des Kirchenvermögens zu, die dem in Art. 18 des Garantiegesetzes gemachten Vorbehalte entspreche und erklärte den von mehreren Seiten Betreffs Aufhebung oder Abänderung des Garantiegesetzes kundgegebenen Wünschen gegenüber, er betrachte dieses Gesetz als ein der katholischen Welt gegebenes feierliches und unantastbares Unterpfand für die vollständige Unabhängigkeit des Papstes bei Ausübung der geistlichen Gewalt. Die Stabilität dieses Gesetzes müsse für Italien eine Frage der Ehre und Loyalität Europa gegenüber sein, gleichviel welche politische Partei sich an der Spitze der Regierung befinde, er sei entschlossen, dieses Gesetz zu respectiren und wolle

in dieser Hinsicht unter den politischen Freunden des gegenwärtigen Ministeriums keine Illusionen aufkommen lassen. Der genannte Gesetzentwurf, betreffend die Mißbräuche bei der Geistlichkeit, wurde am 24. von der Deputirtenkammer mit 150 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Red.)

— 24. Januar. Der Papst ist, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, am Sonntag von einer Ohnmacht befallen worden und hat deshalb am Montag seine Zimmer nicht verlassen. — Gestern empfing der Papst einige Personen und traf auch Anordnungen zu weiteren Audienzen. Im Laufe dieses Tages hatte sich der Ohnmachtsanfall wiederholt.

Holland. Haag, 24. Januar. Der „Staatscourant“ enthält ein königliches Decret, durch welches die Einfuhr und der Transport von Rindvieh, Schafen und Ziegen verboten wird.

## Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 24. Jan. (Abgeordnetenhause. — 6. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam zunächst folgendes, an das Präsidium gerichtete Schreiben der Kaiserin zur Berlesung: „Die Worte der Theilnahme an meinem tiefen Schmerze und schweren Verluste, welche Sie mir im Namen des Hauses der Abgeordneten ausgedrückt, sind mir Beweis jener festen Beziehungen, welche zwischen den Vertretern des theuren Vaterlandes und Uns bestehen. Solche Beziehungen bewähren sich in Freud und Leid. Ich bitte Sie, dem Hause meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.“ August 1874. — Ohne erhebliche Debatte erledigte das Haus hierauf in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der Kosten der Grundsteuerregulirung in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, durch unbedingte Annahme der Vorlage, sowie die erste Beratung der Gesetzentwürfe über die Diäten, Reisekosten und Feldzulagen in Auseinandersetzungsachen und über die Regelung des landesherrlichen Rechtszustandes des sächsischen Hauses zu Bentheim-Ledeburg bezüglich der Herrschaft Rheba und der Grafschaft Hohenlimburg. Die letztere Vorlage wurde auf den Antrag des Abg. Eberth einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Es folgte hierauf die Berlesung der Interpellation Windthorst (Neppe), in welcher an die Regierung die Anfrage gerichtet wird, 1) welche Schritte dieselbe zur Vindication der Noth der in der Rogalniederung von der Ueberfluthung Betroffenen gethan hat und 2) welche Maßregeln die Regierung zu treffen ged. ist, um der Wiederkehr einer solchen Calamität vorzubeugen. Nachdem der Interpellant seine Interpellation durch Hinweis auf die traurige Lage der von dem Nothstand Betroffenen mit einigen Worten hingewiesen, nahm der Minister Friedenthal das Wort, um zunächst bezüglich des ersten Punktes die Erklärung abzugeben, daß durch das einträgliche Zusammenwirken von Staats- und Communalbehörden, sowie des in Übung zusammengetretenen Hilfscomites die augenblickliche dringendste Noth der Betroffenen so weit als möglich gelindert sei. Nach den letzten amtlichen Mittheilungen seien 740 Familien mit etwa 4000 Personen mit Geld und Kleidungsstücken unterstützt. Für den Fall, daß die disponiblen Mittel nicht ausreichen, sei der Regierungspräsident angewiesen, die nöthigen Beträge entsprechend der Regierungshauptcasse zu entnehmen. Ob und in wie weit die Mitwirkung des Landtages behufs Bewilligung größerer Fonds nöthig werden sollte, lasse sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die Wiederkehr ähnlicher Calamitäten sei die Regierung bestrebt, zunächst durch Einsparungen, welche unter Zuhilfenahme militärischer Kräfte mit aller Energie ausgeführt werden, zu verhüten. Ferner seien Deichbauten und erforderlichen Falls Durchstiche in Aussicht genommen. Die Wiederherstellung der beschädigten Dämme sei überall in Arbeit und je nach der Größe der zu überwindenden Schwierigkeiten zu verschiedenen Stadien vorgeführt. Eine spezielle Uebersicht über den Fortgang lasse sich im Augenblick nicht geben, doch nähere sich die Ausführung an einzelnen Stellen ihrer Vollendung. — Auf den Antrag des Abg. Wisselind trat das Haus in eine Besprechung der Interpellation. Abg. Wisselind sprach der Regierung seine volle Anerkennung für die getroffenen Maßnahmen aus und constatirte, daß auf allen Seiten des Hauses die warmsten Sympathien für die unglücklichen Bewohner der betroffenen Landestheile herrschen. Er glaube dies besonders aussprechen zu müssen, da der Interpellant — dessen politische Freunde bei den bevorstehenden Stichwahlen in jenen Landestheilen sich zu verstärken hoffen — eine Unterstützung anderer Fractionen für seine Interpellation verächtlich habe. Abg. Windthorst wies die Insinuation, als sei er zur Stellung seiner Interpellation nicht durch sachliche Motive, sondern durch Wahlzwecke veranlaßt worden, zurück und erklärte, daß es durchaus nicht in tendencioser Absicht gewesen sei, daß er den Vordränger nicht zur Mitunterzeichnung der Interpellation aufgefordert habe. Für die verschiedenen Parteien gäbe es keinen edleren Wettstreit, als die Concurrenz im Wohlthun. Hiermit war die Discussion beendet und das Haus ging zur Beratung des Antrages Reichensperger, betreffend die Rettung des Religionsunterrichts in Volksschulen, über. Von Seiten der Freiconservativen wurde

eine motivirte Tagesordnung beantragt, wogegen der Abgeordnete Wehrenpennig den Antrag auf einfache Tagesordnung stellte, der schließlich mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Debatte war eine sehr lebhaftige; die Meritalen Redner, außer dem Interpellanten ins Besondere der Abg. v. Schorlemer-Altst., bebildeten sich der bekannten Kulturkampfssprache in äußerster Anspannung des bekannten Jargons. So qualifizierte der Erstere den angegriffenen Erlaß des Kultusministers als einen „Gewaltact asiatischer Despotie“ und als „Seelenverkäuferei“. Der Andere zog sich durch die Bezeichnung der Antwort des Kultusministers als „trivol“ einen Ordnungsruf zu und entschädigte sich hinterher dadurch, daß er den Erlaß selbst ein „Netz von Widersprüchen“ nannte. Nach ihm wäre übrigens die vorliegende Frage nicht bloß eine der wichtigsten und bedeutendsten des ganzen Kulturkampfes, sondern auch diejenige, an welcher derselbe scheitern werde und müsse. Was jener mit „Seelenverkäuferei“ bezeichnete, drückte dieser dahin aus, die katholischen Kinder würden um ihre Religion betrogen. Die Antwort des Kultusministers war ebenso eingehend als scharf. Er präcisirte und rechtfertigte den Standpunkt der Regierung der vorliegenden Frage gegenüber, führte dann aus, daß es sich hier gar nicht um Religions- und Gewissensfreiheit handele, sondern lediglich um eine Machfrage, um eine Beugung des Staats unter die Kirche, und schloß mit der Versicherung, daß er dazu seine Hand nicht bieten werde. Auch die Stellung der Meritalen bei den Reichstagswahlen wurde mehrfach in die Debatte gezogen. Was das Zusammengehen derselben mit den Socialdemokraten anlangt, sa behrte Herr v. Schorlemer nur, daß eine Aufforderung an die Socialdemokraten zu einer Verbindung erfolge wäre und setzte sehr naiv hinzu, daß bei einer engeren Wahl zwischen Socialdemokraten und Nationalliberalen es Niemanden zu verdenken sei, wenn er lieber einen Socialdemokraten wählte, einfach deshalb, „weil er von den Nationalliberalen bereits alle Uebelthaten erfahren hat, mit denen er sich von den Socialdemokraten etwa bedroht sehen könnte.“ Auch sonst fehlte es der Debatte nicht an mehr oder weniger humoristischen Wendungen, die ihre Wirkung auf die Stimmung des Hauses denn auch nicht verfehlten. Die ewige Wiederholung solcher Kulturkampfdebatten ist gewiß nicht angenehm, wir sind aber seit lange daran gewöhnt, dieselben mit einer gewissen Resignation als notwendiges Uebel hinzunehmen. Die Sitzung schloß um 4<sup>1/2</sup> Uhr, nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Kleinere Besesse in dritter Berathung, zweite Berathung des Etats.

### Locales und Provinziales.

Hirschberg, 25. Januar.

\* Rundschau. (Stichwahlen. — Gegen socialdemokratische Einflüsse. — Fortbildungsschulen.) Ueber die Stichwahl im Löwenberger Kreise erhalten wir heute noch folgende Nachrichten: Es erhielten Stimmen in

- Flinenberg: Kreisgerichtsrath Michaelis 192, Lehngutsbesitzer Renner 3.
- Greiffenberg: Michaelis 369, Renner 25.
- Löwenberg: Michaelis 578, Renner 106.
- Glehren: Michaelis 142, Renner 2.
- Egelsdorf: Michaelis 257, Renner 0 (Bravo!).
- Braunau: Michaelis 32, Renner 25.
- Säßenbach und Kadmannsdorf: Michaelis 107, Renner 1, unglücklich 2.
- Eschisdorf und Nieder-Langenu: Michaelis 178, Renner 2.
- Magdorf und Klemendorf: Michaelis 107, Renner 0. (Bravo!)
- Rauer und Waltersdorf: Michaelis 83, Renner 33.

Aus den specifisch katholischen Ortscassen ist uns erst eine Nachricht zugegangen: in Birngräß erhielt Renner 187 Stimmen, Michaelis — keine. In Erkauten gerathen wir über dies Resultat nicht! Die Beteiligte ist im ganzen Kreise eine bei Weitem regere gewesen, als am 10. Januar. Nach einer freilich noch nicht näher begründeten Mittheilung soll Kreisgerichtsrath Michaelis ca. 6000 Stimmen erhalten haben, während auf seinen ultramontanen Gegner nur 2000 Stimmen gefallen sein sollen. Das wäre ein hübsches, erfreuliches Resultat und ein schönes Zeugniß für die politische Reife der Wähler des Löwenberger Kreises. Die wüsten Radikationen und das wilde Gezeter der ultramontanen Organe hätten somit Nichts geholfen und von Neuem wäre der Beweis geliefert: „In Niederschlesien ist kein Raum für den Ultramontanismus!“

Hoffentlich bringen uns die kommenden Tage gleich gute Resultate aus dem Wahlkreise Landeshut-Jauer-Bollenhain. Freitag, den 6. d., also an dem Tage, wo unsere Leserschaft dieses Blatt in die Hand bekommen, findet dort die engere Wahl Statt. Abge diese letzte Erinnerung noch manchen Stämmigen an die Wahlurne treiben und so dem liberalen Candidaten, Prof. Dr. Gneiß in Berlin, den Sieg erringen helfen! Die Wahl-

handlung wird erst Abends 6 Uhr geschlossen; bis dahin kann also noch die Stimme abgegeben werden. Fehle Niemand im Wahlloca!

Die letzten Wahlen haben die dringende Mahnung gegeben, die Arbeiter bei Zeiten gegen die Lockungen der socialen Irreföhren zu sichern. Auch an unsere Grundbesitzer geht die Mahnung, durch Erwerbung und Befestigung des Sparfundes die ländlichen Arbeiter vor dem Strudel der Socialdemokratie zu schützen. Als kleiner, doch interessanter Beitrag zu der bis jetzt wenig genug erwogenen Frage der Fürsorge für das Wohl der ländlichen Arbeiter theilen wir die nachahmungswürthe Einrichtung mit, welche der ostpreussische Abgeordnete Neumann auf Posenica — als Sparvater seiner Arbeiter in weiteren Kreisen geschätzt — für dieselben getroffen hat. Herr Neumann gewährt schon seit mehreren Jahren seinen Arbeitern 8 pSt. vom Reinertrage der Gutswirtschaft. Davon sind sie verpflichtet, zwei Drittel in die Sparcasse einzulegen, die ihnen 4 pSt. Zinsen gewährt. Ueber die eine Hälfte dieser zwei Drittel haben die Einleger alle Zeit freie Verfügung. Ueber die zweite Hälfte, die als eiserner Bestand bezeichnet wird, können sie erst mit dem 55. Lebensjahre über die Zinsen und mit dem 60. Lebensjahre auch über das Capital verfügen. Diese letztere Einrichtung, welche die eine Hälfte als Altersversorgung hinstellt, besteht erst seit 5 Jahren. Bei der Sparcasse sind im Ganzen 56 Einleger behestigt und beträgt die ganze Summe der Einlagen 10,800 Mark, davon 4500 Mark, die auf den sogenannten eisernen Bestand fallen. Herr Neumann hat die Erfahrung gemacht, daß mit dem Sparfann auch der Ordnungssinn sich bei seinen Arbeitern eingestellt hat und in den letzten Jahren hat nur selten ein Wechsel seiner Arbeiter Statt gefunden.

Im Interesse der Hebung der Volksbildung und der besseren Pflege der landwirthschaftlichen Gewerbe, wie auch zur sittlichen Erziehung der jüngeren Generation unter der ländlichen Bevölkerung und der Bekämpfung der sie bedrohenden Zukunftslosigkeit erscheint dem Kultusministerium die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen in hohem Grade wünschenswerth. Dieses Bedürfniß gilt keineswegs nur für die Gemeinden, bei welchen die Volksschule ihre Aufgabe noch nicht allseitig zu lösen vermag, sondern auch da, wo gute Schulen vorgearbeitet haben, ist es nicht ohne die höchste Gefahr, wenn die heranwachsende männliche Jugend sofort nach ihrem Abgange von der Volksschule jeder planmäßigen geistigen Nahrung und Beschäftigung entbehren muß; dem zu Folge sind die nächstbetheiligten Verbände, also die Gemeinden selbst, anzuregen, diese für ihr eigenes Wohl so bedeutsame Angelegenheit, die nur geringe Opfer erfordert, in die Hand zu nehmen. Die Räumlichkeiten und die Lehrmittel der Volksschulen finden ihre Benutzung auch für die Fortbildungsschulen so daß der Gemeinde nur die dem Lehrer zu gewöhnende feste Remuneration obliegt, welche nicht entbehrt werden kann, wenn der Lehrer während des ganzen Winters den Unterricht in der Fortbildungsschule regelmäßig ertheilen soll. Den neu zu berufenden Lehrern darf in der Vocation auch die Bedingung gestellt werden, daß sie gegen Remuneration auch in der Fortbildungsschule zu unterrichten haben. Die Kreisvertretungen sollen bestimmt werden, einen Betrag für die Förderung der ländlichen Fortbildungsschulen auf ihren Etat zu nehmen. Die Errichtung dieser ländlichen Fortbildungsschulen anlangend, sind folgende Grundzüge zu beachten: 1) Die ländliche Fortbildungsschule läßt sich unmittelbar an die Arbeit der Volksschulen an, sie nimmt daher ihre Zöglinge in der Regel bald nach ihrem Abgange von dieser auf und unterrichtet sie bis zum vollendeten 16. oder 17. Jahre. 2) Die Volksschullehrer des Ortes sind auch, soweit es irgend thunlich, die Lehrer an der Fortbildungsschule. 3) Lehrgegenstände der ländlichen Fortbildungsschule bilden: die deutsche Sprache, Rechnen und Raumlehre, Naturkunde auf der Grundlage der Anschauung und, wo es angeht, des Experimentes, Erdgeschichte und vaterländische Geschichte, Singen, Turnen und Zeichnen. Dabei soll die Fortbildungsschule nicht den Charakter einer Fachschule annehmen, sondern die Befestigung, Ergänzung und Erweiterung der Volksschulbildung und die Befestigung der sittlichen Thätigkeit als ihre Aufgabe betrachten. 4) Für jede Woche sind mindestens vier Unterrichtsstunden festzusetzen. Die Zahl der Schultage wird durch die Gemeinde bezw. die Schulvorstände bestimmt. 5) Die ländlichen Fortbildungsschulen stehen unter der Aufsicht der königlichen Regierungen resp. der Kreis- und Local-Schulinspektoren, welche zu den Prüfungen und Revisionen bewährte Landwirthe hinzuziehen dürfen. — Gewiß wäre es recht zweckmäßig, wenn den Wünschen des Kultusministeriums Rechnung getragen werde; ein gut Theil der Noth und Verwilderung der aus der Schule entlassenen Jungen, welche an manchen Orten ihre bisherigen Lehrer kaum noch zu gründen pflegen, würde schwinden und der Besuch einer derartigen Unterrichtsstunde den Burschen dienlicher sein, als das Herumstreifen in den Wirthshäusern. Leider werden sich diese Wünsche in Wälde wohl noch nicht verwirklichen, indem einerseits die Gemeinden schwerlich die Mittel zur Befoldung für die in den Fortbildungsschulen wirkenden Lehrer aufbringen wollen, andererseits aber manchen Lehrern bei ihrer ohnehin vielfach beschränkten Zeit eine derartige Arbeit lästig

fallen würde. Vielleicht bringt das Unterrichtsgezet, falls es wirklich zu Stande kommt, auch hierüber das Nöthige!

\* (Postalkasse.) Es steht jetzt fest, daß in dem nächst bevorstehenden Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beantragt werden wird, den Durchschnittssatz für diejenigen Postsecretärstellen, deren Durchschnittsgehalt hinter demjenigen für die übrigen Secretärstellen bisher zurückgeblieben war, auf den für die letzteren geltenden Durchschnittssatz zu erhöhen, der auf 2225 M. vorgelesen war. In dem von dem Staatsministerium abhängenden preussischen Gesammlungsamte werden für die dem Poststellungsamte des Reiches entnommenen Bureaubeamten diese Erhöhungen bereits etatsmäßig begehrt.

\* (Besähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.) Im Hinblick auf die im März Statt findenden Prüfungen für Einjährig-Freiwillige machen wir darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen über die Gewerbung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst vom Nachweis der wissenschaftlichen Besähigung event. solche junge Leute entbinden, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen oder als Kunstverständige oder mechanische Arbeiter in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten. Soweit es uns bekannt ist, wird von dieser Bestimmung der Prüfungsordnung nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht; aus dem Grunde, weil sie von Seiten Derer, die sie betrifft, zum Theil jedenfalls bisher nur wenig oder gar nicht beachtet worden ist. Wie sehr sie übrigens berufen sein dürfte, sobald sie nur erst in ihrer ganzen Tragweite erkannt und von allen Seiten gewürdigt wird, die Leistungen in den einzelnen Gewerken zu heben, bedarf wohl keines Beweises.

\* (Kennzeichen der Kinderpest.) Da jedem Viehbefizer die schleunigste Anzeige eines Krankheitsfalles bei schwerer Strafe zur Pflicht gemacht ist, so erscheint es avoerzigt, folgende Notizen über die Kennzeichen der Kinderpest in Erinnerung zu bringen. Ein trockener Husten ist meistens der Vorbote dieser Krankheit. Das Vieh läßt dabei an, zumal nach dem Saufen, mit dem ganzen Leibe sich zu schütteln, es zittert, bezeigt sich in allen Bewegungen stiller und langsamer als gewöhnlich und verliert die Lust zum Fressen und Saufen. Das Athemholen ist nicht frei und die Nasenlöcher erweitern sich dabei widernatürlich. Das Wiederkauen wird langsamer und hört mit dem zweiten Tage der Krankheit gewöhnlich ganz auf. Die Milch nimmt bei milden Rächen m-rtlich ab, zugleich findet ein härteres fieberhaftes Schaudern und Zittern Statt, wobei man die Haare auf dem Felle in die Höhe steigen sieht. Das Rückgrat ist außerordentlich empfindlich, das Vieh läßt Kopf und Ohren hängen, die Augen werden trübe und thranend und was eins der eigenthümlichsten Kennzeichen dieser Krankheit ist, es fließt sowohl aus den Augen, als aus der Nase und dem Mause eine anfänglich wässrige oder schleimige, später aber mehr eiterartige Flüssigkeit und zwar in beträchtlicher Menge. Bei der Kinderpest erfolgt der Tod am 6., 7. oder auch am 11. Tage. Die Fälle, wo das Vieh schon in den ersten 24 Stunden an derselben fällt, sind äußerst selten.

\* (Erdmannsdorfer Spinnerei und Weberei.) Wie der „R. B. Z.“ bezüglich der Situation dieses Etablissements mitgetheilt wird, wird auch pro 1876 eine Dividende nicht zur Verteilung kommen. Mit diesem Gedanken werden die Actionäre sich übrigens schon längst vertraut gemacht haben. Nach der derzeitigen Conjunction ist kaum zu erwarten, daß der Gewinn des verfloffenen Arbeitsjahres die erforderlichen Abschreibungen vollständig decken werde, da die an die Seehandlung zu leistenden Zahlungen, die übrigens prompt erfolgen, einen großen Theil des Verdienstes in Anspruch nehmen. Die Spinnerei ist übrigens gut beschäftigt, während die Weberei nur ungenügend Arbeit hat.

(L. W.) Viebau, 23. Januar. (Holzdiebstähle.) In letzter Zeit sind häufig Holzdiebstähle in den hiesigen Forsten vorgekommen, welche nicht von einzelnen Leuten verübt wurden, sondern von ganzen Trupps aus den angrenzenden Ortschaften zur Ausführung kamen. So wurden auch in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. in hiesigem Stadtforst circa 10 Personen durch den Forstaufscher Köhler beim Holzdiebstahl betroffen, welche im Begriff waren, auf 4 Wagen das gestohlene Holz in Sicherheit zu bringen. Durch dessen Anwesenheit wurden sie jedoch derartig gestört, daß sie drei von den Wagen nebst Ladung im Stich lassen mußten, sie selbst aber fanden, in Folge der herrschenden Finsterniß, noch Gelegenheit, sich durch die Finst der Festnahme zu entziehen; die Wagen wurden der Ortspolizeibehörde hier zur Affervation übergeben. Die Spur verfolgend, gelang es dem p. Köhler und Gendarm Dogel, die Besizer der Wagen sowohl, als auch noch andere Theilnehmer, in Reichhennersdorf aufständig zu machen resp. den Thatsbestand festzustellen.

A. Striegau, 24. Januar. (Emil Palleste. — Vortrag. — Unsere Abgeordneten. — Curiosum.) Am vergangenen Sonntage hielt Emil Palleste in Richter's Hotel hier selbst die angekündigte Vorlesung einzelner Scenen aus Schiller's „Wallenstein“ und Shakespeare's „Julius Cäsar“, denen sich verschiedene Proben aus den Reuter'schen Dichtungen angeschlossen. Das zahlreiche Publicum zollte

dem geschätzten Künstler reichen Beifall. — In der letzten Sitzung des „wissenschaftlichen Vereines“ sprach Pastor Thum über die Erziehungsweise König Friedrich Wilhelm I. in Beziehung auf sein Volk, auf seine Vertrauten, auf seine Familie und auf sein Heer. — Unsere Landtagsabgeordneten, Staatsanwalt Bachler und Appellationsgerichtsrath Witte, benügen die im Wahlkreise erscheinenden politischen Blätter, theils um über wichtige Landtagsvorlagen eingehend zu referiren, theils um ihre persönliche Stellung zu den hervorragenden Fragen der Gesetzgebung in offener Weise auszusprechen und ihr hierauf bezügliches Verhalten zu motiviren. Diese von den Abgeordneten mit ihrer Wählergast unterhaltene Verbindung verdient in hohem Grade Anerkennung. — Kürzlich ereignete sich in der Behandlung eines hiesigen Goldarbeiters ein tragisch-komischer Vorfall. Der G-hülfe, ein wie es scheint, ziemlich leichtsinniger Burche, war mit einer schöneren, in Diegnitz wohnenden „Freundin“ verfallen. Um derselben einen Schred einzujagen, schrieb er unter dem Namen seines Principals an sie einen Brief, in welcher die Mittheilung enthalten war, daß der G-hülfe am Morgen todt im Bette aufgefunden worden sei. In der einen Hand habe derselbe einen Revolver nebst zwei silbernen Kugeln gehalten und in der anderen Hand ein Glas ohne Inhalt. Neben der Leiche hätte ein Brief gelegen, in welchem der Principal ersucht wird, dem Mädchen den Todesfall mitzutheilen und von ihr die Rückgabe der erhaltenen Broche, Briefe etc. zu verlangen, damit dieselben dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, ihm in den Sarg mitgegeben werden könnten. Am Sonntag Nachmittag wurde das Begräbniß Statt finden. Zur festgesetzten Stunde trafen die Diegnitzer „Freundin“ und deren Bruder in heißer Trauerkleidung, mit zwei mächtigen Kränzen, sowie mit einem Kreuz nebst Schleife und der Aufschrift: „Ruhe sanft!“ ein; außer ihnen aber auch die Mutter und Schwester des Tobt-angeklagten, welche Letztere das vorerwähnte Schreiben aus Diegnitz zugesandt erhalten und trotz ihrer bedrängten Verhältnisse die Reise von Oslau nach Striegau unternommen hatten, um ihrem Sohne und Bruder den letzten Liebesdienst zu erweisen. Groß war ihre Ueber-raschung, als sie denselben gesund und munter antrafen, groß aber auch die Bestürzung des jungen Mannes, der glücklicher Weise keine schlimmeren Folgen seiner unüberlegten Handlungswiese zu beklagen hat.

**Bermischtes.**

— Ueber den Reichspostmeister Herrn Stephan, wird der „Ger. Btg.“ folgende Anekdote erzählt: Auf einer seiner Inspectionsreisen kam derselbe vor einiger Zeit nach B., einem süddeutschen Städtchen, dessen Postdirection aus den Händen der Herren von Thurn und Taxis in die der Reichsverwaltung übergegangen ist. Unerkannt schritt die Reichsexcellenz durch die Räume des Posthofes. Sprach Den und Jnen freundlich an und richtete unter Anderem auch an einen alten Postillon die Frage: „Nun, wie gefällig Euch seht unterm Reich?“ — „I nun,“ erwiderte der Befragte, „i nun, 's wäre Alles ganz schön, wenn nur — die grausame Ordnung nicht wäre.“

— (Unzweideutiges Kennzeichen.) Eine Mutter, welche bei Gelegenheit der Weihnachtsfeier sich mit einem weißen Tuche und Schlei-er umhangen hatte, um sich bei ihren Kindern als das Christkind zu produciren, wurde auf die Frage: „Wer bin ich“, welche sie an einen vierjährigen Knaben richtete, mit folgenden Worten aufgeklärt: „Du bist die Mama, ich kenne Dich an dem großen Loch im Strumpf.“

— (Garibaldi's Sohn — Lastträger.) Bekanntlich haben die Blätter schon längst gemeldet, daß Garibaldi's jüngster Sohn Ricciotti mit seiner Gemahlin nach Australien ausgewandert sei, um sich dort anzusiedeln. Wie nun der „Gazetta del Villaggio“ aus Melbourne in Australien geschrieben wird, hatte Ricciotti Garibaldi gleich nach seiner Ankunft in dieser Stadt, da er ohne Mittel kam und noch dazu seinen Namen nicht verrathen wollte, mit großer Noth zu kämpfen, so daß er Kohlenfäcke tragen und seine Frau Nährarbeiten übernehmen mußte, um sich ernähren zu können. Und dabei verdienten Beide kaum zwei Shillinge. Zuletzt zwang ihn doch die Noth, sich zu erkennen zu geben und nun hat ihm die dortige Localregierung eine Secretairstelle mit einem jährlichen Gehalte von 800 Pfd. Sterling verliehen.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Salzbrunn, 25. Januar. (Privatnachricht des „Boten a. d. N.“) Bei der gestern Statt gefundenen Stichwahl zwischen dem reichstreuen Candidaten Fürsten v. Pleß und dem Socialdemokraten Kapell erhielt in Ob.-Salzbrunn, Ndr.-Salzbrunn, Hartau und Neu-Salzbrunn Fürst Pleß 628, Kapell 444 Stimmen. (Im Turbezirkt Salzbrunn erhielt Fürst Pleß 157, Kapell nur 10 Stimmen). — Nach soeben eingegangenen Nachrichten soll Fürst Pleß mit großer Majorität zum Reichstagsabgeordneten für den Waldenburger Kreis wiedergewählt sein.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		25. Jan.	24. Jan.	Breslau.		25. Jan.	24. Jan.
Weizen per Jan.	197	197	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,10	85		
Roggen per Jan.	153	153	Oesterr. Banknoten . . .	163,60	163,15		
Januar/Februar	153	153	Preßb. Eisenb. Actien . . .	70,75	70		
Hafer per Jan.	135	136	Oberschl. Eisenb. Actien . . .	128,25	128		
Rüböl per Jan.	73,20	74,0	Oesterr. Credit-Actien . . .	235,60	231,60		
Spiritus loco	50,50	50,70	Lombarden . . . . .	121	121		
Januar/Februar	52,30	52,60	Schlef. Bankverein . . . . .	86,60	86,60		
			Bresl. Discobank . . . . .	69,25	68,66		
			Saaraohütte . . . . .	70,0	70,30		
Wien.		25. Jan.	24. Jan.	Berlin.		25. Jan.	24. Jan.
Credit-Actien . . . . .	143,50	141,80	Oesterr. Credit-Actien . . . . .	237	231,60		
Lomb. Eisenb. . . . .	74,25	74,25	Lombarden . . . . .	123	121		
Napoleonb'dor . . . . .	9,92	9,96	Saaraohütte . . . . .	70,62	70,37		

Bank-Discount 4 0/100 — Lombard-Zinsfuß 5 0/100.

Berlin, 24. Januar. (Votterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Classe 155. Preussischen Classenlotterie fielen:

- 2 Gewinne à 12,000 Mark auf Nr. 38,804, 54,440.
- 2 Gewinne à 1800 Mark auf Nr. 29,628, 78,019.
- 2 Gewinne à 600 Mark auf Nr. 5670, 20,494.
- 6 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 9190, 13,532, 24,070, 66,879, 69,888, 88,246.

**Inserate.**

**Worte trauernder Liebe**

am Jahrestage des Todes des frühverstorbenen Bauergutsbesizers

**August Brusig**

zu Falkenhain.

Er starb am 26. Januar 1876 und war geboren am 7. Juni 1844.

Schon ein Jahr ist nun verschwunden, Seit dem, lieber August, Du Einfi nach jenen Trennungskunden Gingest ein zu ew'ger Ruh.

Dein gedenk' ich st-als in Liebe, Du warst mir ein guter Sohn; Darum werde süßer Friede Dir im Jenseits nun zum Lohn.

Alle Lust und alle Freuden Dieser Welt sind eitler Tand. — Unrecht muß der Gute leiden. Oftmals wird er gar verkannt. —

Nur bei Gott ist wahrer Frieden Für die Dulder dieser Welt. Hoffentlich bist Du beschieden Zu ihm nun in's Himmelszelt.

G e w i d m e t von der

trauernden Mutter **Christiane Brusig.**

[899] Heute früh entschlief nach längerem Leiden plötzlich unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Kreisgerichts-Bureau-Vorleser

**Christiane Lange, geb. Hübler,**

im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen,

was wir allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergehen anzeigen.

Rabitzhau, den 24. Januar 1877. Namens der Hinterbliebenen.

**Lange,** Kaiserl. Postverwalter.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 1 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige.**

[833] Am 24. d. Mo. verschied nach längeren Leiden die verwittwete Frau Härbereimäster

**Christiane Alose**

am 86. Lebensjahre.

Hirschberg, den 25. Januar 1877.

Die trauernden

**Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 25., Nachm. 3 Uhr, in Schmiedeberg statt

[919] Allen unsern Freunden u. d. Bekannten von nah und fern die ergebene Anzeige, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Fleischarbeiter

**Friedrich Wilhelm Kahl,**

nach eistägigem Krankerlager selb in Heren entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Sohnwiese, den 23. Januar 1877 Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

**Dankagung.**

Für die uns bewiesene liebevolle Theilnahme bei der Krankheit unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau

**Henriette Kleinert,** geb. Viebig,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Eitner bei der Beerdigung, als auch für die zahlreiche Grabebegleitung aller Freunden und Bekannten den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank. Möge der Höchste alle vor gleichem Verlust bewahren.

Schmiedeberg i. Schl. den 24. Januar 1877.

[902] Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

[371] Das dem Cigarettenfabrikanten **Gustav Dietrich** hier gehörsige Hausgrundstück Nr. 558 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter im Termins-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes verkauft werden welches bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 750 Mark veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden. [14813]

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Theilung des Nachlasses wird

am 5. März 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1a, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 29. December 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Auction.**

Mittwoch, d. 7. Februar 1877, Vorm. 10 Uhr,

sollen auf hiesigem Markte 1 Spazierwagen und 2 Frachtwagen

weißbleibend gegen baare Bezahlung verkauft werden

Schönaar, den 20. Januar 1877. **Frauer,** Gerichts-Actuar.

[900]

**Annoucen**

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale etc. etc. besördert unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen das

**Central-Annoucen-Bureau**

der deutschen Zeitungen, Actiengesellschaft i. Berlin. Generalagentur f. Schlessien:

**Breslau,** Carlstraße 1, 1. Etage. Ecke der Schwanenbrücke.

In Hirschberg nimmt Inserate an und besorgt portofrei die

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

**Für Stutenbesizer.**

[909] Auch in diesem Jahre empfehle ich meinen von der königlichen Schau-Commission geförderten Falbenhengst zur Deckung fremder Stuten.

Alt-Schönaa bei Schönaa, im Januar 1877.

**Zahn,** Bauergutsbesizer.

Auf Kölner Dombau-Loose meiner Collecte ist kein Gewinn gefallen **Eduard Setauer.**

[325] Zwei neue Hobelbänke sind zu verkaufen bei **Scholz,** Werkführer in Giersdorf.

**Gedichte**

in schlesischer Mundart von

**C. E. Bertermann,**

weiland Schneider und Zwohner in Hirschberg, vierte Auflage,

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[820] Ein gebrühtes Pabstikum von Stadt und Umgegend mache ich auf meine vorzüglichsten Caffeeforten ganz besonders aufmerksam und empfehle einen sehr schönen, wohlgeschmeckten gebrannten **Java-Coffee** mit 150 Pf., einen sehr feinen gebrannten **Menado-Coffee** mit 160 Pf., schönen hellen **Parin**, Pfund 45 Pf., einer geneigten Beachtung.  
**Carl Oscar Galle,**  
Bahnhofstraße 56.

**Kalender**  
des  
**Boten a. d. Riesengebirge**  
für 1877  
**à 50 Pf.**  
sind noch zu haben in allen Buchhandlungen, den Commanditen und bei Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[826] Ein starker **Ruhwagen** ist billig zu verkaufen in Nr. 44 zu Ober-**Verbitsdorf.**

**Comptoir-Kalender**  
für das Jahr 1877  
sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[907] **Frische Zusendungen empfing Paul Lorenz.**

[916] Eine Auswahl **eleganter Schlitten** verkauft **Schubert** in **Schmiedeberg.**

[927] **Capotten u. Sammethüte** werden, um damit zu räumen, von 1 Thlr. an verkauft.  
**A. Hentschel** in **Rupersberg.**

**Hyacinthen** in reicher Auswahl, **Tulpen, Crocus, Veilchen, Cyclamen**, sowie andere blühende und **Blattschmuckpflanzen** empfiehlt [897] **C. Höckel,** Handelsgärtner in **Warmbrunn** (Ressengarten).

Gute Stück-**Butter** kauft in und Käbel. **Posten** **Preisloosert.** an **A. Hauptpostlag.** **Verlin.**

**Nicht zu übersehen!**  
[843] **Schöne, abgewölbte Ferkel** stehen zum Verkauf in der **Käseret** zu **Herrmannswaldau.**

**Emmenthaler Schweizerkäse,** sehr schön und saftig, Pfund 110 Pf., **Holländ. Maikäse,** **Harzer Bierkäse,** prächtige braunschw. **Wurst** empfing [921] **Carl Oscar Galle,** Bahnhofstraße 56.

[921] **Bahnhofstraße 56.**

# Der große Ausverkauf

der aus den **Concours-Massen** erstandenen **Waaren** wird ununterbrochen fortgesetzt und empfehle ich zu nachstehend [923]

**erstannend und billigen, nach gerichtlich taxirten Preisen:**

- 3/4 breite **Plaidstoffe** in den modernsten Mustern, der Meter 1 Mt. 13 Pf., lange Elle 7 1/2 Sgr.
  - 5/4 breite **Plaidstoffe** in den modernsten Mustern, der Meter 68 Pf., lange Elle 4 1/2 Sgr.
  - 5/4 breite farbige **Ripse** in den modernsten Mustern, der Meter 68 Pf., lange Elle 4 1/2 Sgr.
  - 5/4 breite seidenglänzende **schwere Alpaccas** in schwarz u. farbig, der Meter 1 Mt., lange Elle 6 3/4 Sgr.
  - 10/4 breiten **Cachemir** und **Ripse**, der Meter 2 Mt., lange Elle 13 1/2 Sgr.
  - breite **Mixcordés** in carrirt und glatt, der Meter 56 Pf., lange Elle 3 3/4 Sgr.
  - schwere Hochzeuge** u. **Kamas**, der Mtr. 45 Pf., lange Elle 3 Sgr.
  - Rattune** in den modernsten Mustern, der Meter 45 Pf., die lange Elle 3 Sgr.
  - Büchen- und Zuleit-Keinwand**, das halbe Schock von 7 1/2 Mt. = 2 1/2 Thlr., in schwerer Waare das 1/2 Schock 12 Mt. = 4 Thlr.
  - 3/4 breite **Säurzleinwand**, der Meter 60 Pf., die lange Elle 4 Sgr.
  - Alpaca-Notree**, gute Qualität, der Meter 1 Mt. 5 Pf., die lange Elle 7 Sgr.
  - Cachemir-Eischdeden**, das Stück 2 Mt. 50 Pf., = 25 Sgr.
- Ferner Herren- und Damen-Garderobe** zur Hälfte des früheren Preises, sowie noch andere verschiedene Artikel, welche hier aufzuführen der Raum nicht gestattet. **Mustern nach Auswärts franco.**

**Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.**  
**L. Schneller,**  
**Warmbrunn.**

## Billig zu verkaufen

sind 3 gebr. **Wasserkästen**, dregl. **Wasserschrank**, **Commoden**, **Tische**, **Stühle**, 1 **Schreibsecretair**, **Speise-Tisch** etc.  
[892] **dunkle Burgstraße 8.**

## Geschäftsverkehr.

**900 Mt.** sind bald auszuverkaufen. Näheres **Schickstraße** Nr. 19. [922]

[903] In einer größeren **Garnisonstadt** Mittelschlesens ist ein seit längerem Jahren bestehendes, fein eingerichtete **Restaurant** bald zu verkaufen. Näheres durch **Hrn. D. Vertun** in **Schweidnitz.**

## Zu verkaufen

ist eine **Stelle** mit ca. 6 Morg. **Acker** und **Wiese**, sowie vollständ. **Inventar**. Das Gebäude ist im besten **Bauzustande**. Näheres Auskunft erhält **Lausmann**, **Schleibswann** zu **Steinseifen**. [799]

Eine in einer sehr lebhaften **Geschäftsgegend** gelegene, **comfortabel** und nach neuester **Construction** gebaute [894]

**Bock-Windmühle** mit massivem **Wohnhaus** und 7 **Mrg.** gutem **Acker** ist wegen **Kränklichkeit** des **Besizers** unter sehr **annehmbaren** **Bedingungen** sofort zu verkaufen.

Näheres **Auskunft** erteilt **Carl Weinhold,** Müllermeister in **Neundorf**, **Post** **Schönfeld**, **Kreis** **Bunzlau.**

[894] Am 15. Februar er. soll die **Wind- u. Wassermühle** des **Dom. Ahr. Baumgarten**, **Kr. Bolkenshain**, öffentlich **meistbietend** **verpachtet** werden. **Uebnahme** 1. April c. **Zusatz** vorbehalten. Näheres **Auskunft** erteilt **das** **Wirtshausamt.**

**Ein Haus** mit **Wagenfabrik**, sowie **feiner Restauration** ist zu verkaufen, auch sind **Restaurationen** zu verpachten. **Auskunft** erteilt das **Commissions-Geschäft** des **G. Kiesel** in **Schweidnitz.** **Marken** sind **beizulegen**. [834]

## Mühlen-Verkauf.

[837] Ein im **Riesengebirge** gelegenes **Mühlen-Stubffement**, welches von dem **jetzigen** **Besizer** 24 Jahre mit **bestem** **Erfolg** **betrieben** worden, ist **sofort** zu verkaufen. Käufer erhalten **genaue** **Auskunft** unter **Anfrage** **N. 119** in der „**Breslauer Morgen-Zeitung**“ in **Breslau.**

## Geschäfts-Verkauf.

[912] In einer **Kreis- und Garnisonstadt** **Mittelschlesens**, in **industrieller** **Gegend** und an der **Bahn** gelegen, ist ein **flottes**

**Tapissier-, Strickgarn-, Kurzwaaren- u. Galanterie-Geschäft**

bei 3 bis 4000 **Thlr.** **Anzahlung** zu verkaufen, auch könnte das **Haus** mit **übernommen** werden. **Ehrliche** **Selbstkäufer** belieben ihre **Offerten** unter **Zischen** **N. 3** an die **Exped.** des „**Boten**“ **franco** zu richten.

## 1 Schankwirthschaft,

neu **aufgebaut**, **Schieferdachung**, mit **Garten** und **anderen** **Vortheilen**, in einem **großen** **Kirchhofs** gelegen, ist **saunten-** **verhältnißmäßig** bei **geringer** **Anzahlung** zu verkaufen. [716]

**Respectanten** **erfahren** **Näheres** bei **Theod. Paul Lorenz,** **Löwenberg** i. **Schl.**

[896] Am 20. d. **Mts.** ist mir auf der **Jagd** im **Sattel-** **walde** ein

**schwarzer** **Dachshund** mit **gelben** **Läusen**, **gelber** **Schnauze** und **weißer** **Brust** **verloren** **gegangen**. Derselbe hat sich **jedenfalls** in die **Ortschaften** **Wittgendorf**, **Reichenau**, **Gablau** oder **Liebersdorf** **verlaufen**.

**Wiederbringer** erhält 10 **Mark.**

**J. O. Flischer,** **Bogelsdorf** bei **Landeshut.**

[895] Ein **schwarzbrauner** **Fleischerhund** hat sich am 24. d. **M.** zu mir **gefunden** und **sofort** gegen **Erstattung** der **Kosten** **abgeholt** werden. **Hr. H. Rodolph**, **Stellbesitzerin**, **Nr. Bürgsdorf** b. **Bolkenshain.**

[833] 1 **graustrottiger** **großer** **Fleischerhund** ist **angelassen**. **Abzuholen** **Schützenstr. Nr. 19.**

**Vermietungen.**

[871] Eine Stube nebst Alcove ist bald mit oder ohne Möbel zu vermieten. Zuschaube 6, 1 Treppe.

**Ein Laden,**

in dem zur Zeit ein Uhrengeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Juli c. preiswerth anderweitig zu vermieten. Näheres nur bei [307] **A. Kuhn**, Bohnhofsstr. 56, 1. Et.

[890] Eine Stube zu vermieten dunkle Burgstraße 14.

[835] 1 möblierte Stube zu verm. neue Herrenstraße 2.

**Wohnungs-Anzeige.**

[898] Auf dem Dominio Herzogswaldau bei Raumburg a. O. ist ein herrschaftliches Quartier zu vermieten. Dasselbe besteht aus 9 Zimmern, Küche, Kochstube, Gewölbe, Waschküche, Boden- und Kellerraum, Stollung, Wagen- und Holzremise und einem Garten. Darauf Reflectende wollen sich gefälligst an Unterzeichnete wenden.

Wiesmannsdorf (Reg.-Bez. Liegnitz), den 24. Januar 1877.  
**Die Gutss-Inspection.**

**Arbeitsmarkt.**

[891] Für ein Colonial- und Schmittwaaren-Geschäft auf dem Lande wird ein **Commis** gesucht. Derselbe muß womöglichst mittelalt und im gelegten Alter sein, da eine möglichst selbstständige Führung erwünscht ist. Näheres franco unter **P. M.** durch die Expedition des „Boten“

**Offene Lehrerstelle.**

[886] Die zweite Lehrerstelle in hiesiger evang. Schule ist Oftern d. J. mit 810 Mk Gehalt, freier Wohnung und Heizung zu besetzen. Qualifizierte Lehrer wollen sich bei unterzeichnetem Gemeinde-Vorsteher innerhalb 10 Tagen melden und ihre Zeugnisse beibringen. Petrischdorf, den 25. Januar 1877.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Gröbel.

**Ein Bäckergehilfe,**

mit Brot- und Weißbäckerei vertraut, der zur Zeit ein Geschäft selbst zu leiten im Stande ist, aber nur ein solches, findet sofort dauernde Condition. Näheres ertheilt Herr Buchbinder [795] **Springmuth** zu Löwenberg.

**Ruffeher,**

gewesener Unteroffizier, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung. Gefäll. Offerten B. B. 100 postl. **Schmiedeberg** i. Schl. erbeten.

[331] Für päpstliche Straßen- und Hofbereinigung wird Jemand gesucht **Schmiedebergstr. 17, 1 Treppe.**

[330] Ein junger Mensch wird zur Hausarbeit, sowie zur Bedienung der Wäse gesucht. Näheres zu erfragen bei **Sabler** i. lang. Hause.

[352] Auf dem Dom. **Nieder-Weise**. Kreis Jauer, findet bald ein verheiratheter tüchtiger Viehschleußer gutes Unterkommen; auch stehen daselbst zwei **Ackerpferde** zum Verkauf.

Dom. **Nieder-Weise**, Kreis Jauer den 24. Januar 1877.  
**A. Paeschke.**

**Eine perfecte Köchin,**

in jeder Arbeit firm. wird für einen kleinen Haushalt bei hohem Lohn zum Antritt per 1. April d. J. zu mieten gesucht. [904]

Offerten und Zeugnisse unter **Officer M. 50** postlagernd **Bunzlau**.

[877] Eine erfahrene Kinderfrau kann sich sofort melden **Markt 14**

[626] Für meine **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- u. Leder-Handlung** suche ich per Oftern einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung. **Gustav Welnhold** in **Löwenberg** i. Schl.

[908] Ein Knabe, gut erzogen, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen bald oder zu Oftern Unterkommen bei **Bittner** in **Reichenbach** i. Schl.

[332] Einen **Lehrling** nimmt an **Schreiber, Schuhm.** in **Dobersellsdorf**.

**Vergnügungskalender.**

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:

**Fisch-Ragout.**  
**Karpfen**, gebacken.  
**Schweinsrippen** in Brotkruste.

[918] **H. Demoltz**

Heute Freitag

**Schlachten**

und **Wurst-Abendbrot**, extra seine **Blut- und Leberwurst** nach Berliner Art empfiehlt

**Mohaupt**, Schmiedebergerstraße 21

[914] Auf Sonntag, den 28. d., ladet bei guter Schlittenbahn in den „**Deutschen Kaiser**“ nach **Boigtzdorf** zum **Schmalbier** freundlichst ein

**Tschentscher.**

[328] Sonntag, den 28. Januar, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Kaupach** in **Langennau**.

**Zur Abschiedsfeier**

auf Freitag, den 26. Januar, ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für guten Braten, hausbackene Kuchen etc., wird bestens Sorge getragen [337]

**W. Näpel.**

[329] Sonntag, den 28. d., ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Daniel** in **Doberröhrsdorf**.

Sonntag, den 28. Januar, **Tanz** bei **Kluge** in **Querseiffen**

**Schweinschlachten!**

Sonnabend, den 27. Januar c., **Wellfleisch u. Wellwurst**, Sonntag, den 28. Jan., **Wurstpicnick**, wozu freundlichst einladet [874]

**W. Blasig** in **Petersdorf**.

Sonntag, den 28. Januar, ladet zum

**CONCERT**

und **Tanzvergnügen** ergebenst ein **W. Negro** im **Hotel Waldhaus** zu **Brückenberg**.

[334] Sonntag, den 28. d. M., ladet zum Kränzchen in die **Schollfiser** zu **Crommenau** freundlichst ein der **Vorstand**.

**W. Negro** im **Hotel Waldhaus** zu **Brückenberg**.

[334] Sonntag, den 28. d. M., ladet zum Kränzchen in die **Schollfiser** zu **Crommenau** freundlichst ein der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

der **Vorstand**.

Sonnabend, den 27. Januar, **Schweinschlachten!**

von sechs 10 Uhr ab, **Wellfleisch**,

Abends: **Wurstpicnick**,

wozu ergebenst einladet [911] **Kretschmer** in **Reibnitz**.

**Zur Tanzmusik**

ladet auf Sonntag, den 28. Januar, ganz ergebenst ein [910]

**Carl Geisler** in **Johannisthal** bei **Schbaau**.

[336] Sonntag, den 28. Januar ladet zur **Tanzmusik** im „**goldnen Fiedeln**“ zu **Lahn** freundlichst ein **Hoffmann**.

**Nur noch kurze Zeit!**

**Circus Renz.**

Breslau, Freiburger-Straße und Siebenbürgener-Straßen-Ecke.

Sonntag, den 28. Januar c.: **Zwei Vorstellungen** um 4 Uhr u. 7 Uhr.

Um 4 Uhr: **Aschenbrödel**, um 7 Uhr:

**Eine Nacht in Calcutta**

zu Ehren S. Königl. Hoheit des **Prinzen von Wales**, großes Ausstattungsstück in 3 Abtheilungen (das Großartigste, was je geboten wurde), ausgeführt von 150 Personen mit 80 Pferden.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

Zum Schluss: **Löwen- und Elefantenjagd**. [913] **E. Renz**, Director.

**Bereins-Anzeigen.**

**Landwirthschaftlicher Verein in Warmbrunn.**

Sigung Sonntag, den 28. Jan., Punkt 3 Uhr, im Vereinslokale.

- Vorlagen:
1. Uebersicht und Rechnungslegung von 1876.
  2. Landwirthschaftliche Mittheilungen.
  3. Beschluß über Vereinsfachen.
- Alle Mitglieder bitten ergebenst um zahlreiches Erscheinen  
[917] **der Vorstand.**

z. h. Q. 29. I., h. 6, M.-Conf.-III.

M. M. - V. Heute Freitag, Nachmittag 3 1/2 Uhr pünktlich, Frauen-Chorübung statt der gestorn ausgefallen. [888]

[995] Heut Abend 8 Uhr im **Casinhofe „zum Schwert“** Versammlung zur **Gründung eines Bürgervereins**, Vorstandswahl.

**Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.**

Den 25. Januar 1877.	Höcker.	Mittler.	Nieder.
	R. Pf.	M. Pf.	R. Pf.
Weißer Weizen	23 20	22 20	20 70
Gelber Weizen	22 —	21 —	20 20
Roggen	19 30	18 60	17 40
Gerste	16 50	16 20	16 —
Hafers	15 —	14 80	14 60
Schmalz, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 —	— —	— 85
Fleisch, die Mandel	— 90	— —	— 85